



FÜR DIE HOSEN TASCHE

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit dem Bund-Länderprogramm „Stadtumbau Ost“ wird seit 2002 der Stadtteil Ostkreuz in Lichtenberg aufgewertet. Entstehen soll ein innerstädtisches generationenübergreifendes Wohnquartier mit guter Infrastruktur und hohem Grünanteil. Dafür müssen die Zentren gestärkt, die Infrastruktureinrichtungen erneuert, das Wohnumfeld verbessert und die verschiedenen Wohngebiete vernetzt werden, um die Stabilisierung des Quartiers weiter zu unterstützen.

Im Gebiet ist in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme der Gesamtbevölkerung zu erkennen. Festzustellen ist allerdings ein deutlicher Alterungsprozess der Gesamtbevölkerung und auch ein Zuzug von jungen Familien mit einer Zunahme von Kindern unter 6 Jahren. Bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus wird gezielt auf die Bedürfnisse der jungen wie auch der zunehmend älteren Bewohnerinnen und Bewohner eingegangen.

In den letzten Jahren wurde vor allem der öffentliche Raum im Gebiet Ostkreuz aufgewertet: Plätze, Promenaden, Grünflächen, Quartiersparks und Spielflächen, z.B. die Neugestaltung des Nöldnerplatzes. Darüber hinaus werden verstärkt auch Einrichtungen der sozialen Infrastruktur - meist ungenutzte Schulen und Kitas - gefördert.

Im vorliegenden Fallplan „Stadtumbau für die Hosentasche“ stellen wir Ihnen eine kleine Auswahl der bisher realisierten Projekte und Maßnahmen im Quartier Ostkreuz in Lichtenberg vor. Der Fallplan möchte Sie zum Besuchen, Verweilen und Nutzen der entstandenen Einrichtungen und öffentlichen Anlagen anregen - ein Spaziergang entlang der Fußabdruckroute lohnt sich.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen interessante Ein- und Ausblicke und uns allen einen nachhaltigen Erfolg im Bemühen, ein innerstädtisches generationenübergreifendes Wohnquartier mit guter Infrastruktur und hohem Grünanteil weiter zu entwickeln.

Andreas Geisel

Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr



Impressum

Herausgeber:
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, FB Stadtplanung
Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin

Ansprechpartner:
Martina Becker, Tel. 030/90296-6421, Martina.Becker@lichtenberg.berlin.de
Clemens Radke, Tel. 030/90296-6431, Clemens.Radke@lichtenberg.berlin.de
Werner Schmitz, Tel. 030/90296-6469, werner.schmitz@lichtenberg.berlin.de

Redaktion & Layout:
Planergemeinschaft Dubach, Kohlbrenner, Lietzenburger Str. 44, 10789 Berlin
Ellen Daßer, Winfried Pichler, Annika Meyer, Katja Scheinig

Weitere Informationen:
www.berlin.de/ba-lichtenberg/buergerservice/bauen/bauen014.html



1 Mildred-Harnack-Oberschule

Mit den eingesetzten Fördermitteln wurden der Schulhof und die alte Turnhalle der Mildred-Harnack-Oberschule aufgewertet. Rechteckige Betonblöcke dienen nun als Sitzmöglichkeiten, große Metallschirme spenden im Sommer Schatten. Auf einem multifunktionalen Ballplatz kann Fußball ebenso wie Basketball gespielt werden. Bei der Umgestaltung des Schulhofs zu einer großzügigen und freien Aufenthaltslandschaft sind die Wünsche der Schüler eingeflossen. Eine abgeschlossene Pflegevereinbarung mit der Schule unterstützt die Nachhaltigkeit der Maßnahme.

Ein weiterer Baustein des Projektes war die denkmalrechtliche Sanierung des Innenbereiches der bestehenden alten Turnhalle. Der Umbau ermöglicht nun auch eine Mehrzwecknutzung als Sporthalle und Aula für schulische Veranstaltungen.



2 Kiezspinnne FAS



beim Pflanzen. Das Haus konnte ein positives Signal im Quartier setzen und bietet viel Platz für generationsübergreifende Freizeit-, Kultur-, Bildungs- und Beratungsaktivitäten für alle Altersgruppen. Bis zu 5.000 Besucher pro Monat lockt die Kiezspinnne. Neben einem offenen Bürgertreff mit Sozialberatung und regelmäßigen Angeboten wie Computerkursen, Schachgruppen und Spielgruppen für Eltern und Kinder, gibt es feste Veranstaltungsreihen und einmalige Events.

Die Photovoltaikanlage konnte im Rahmen von Stadtumbau-Ost realisiert werden.

Seit 1993 ist die Kiezspinnne als Nachbarschaftsverein in der Großsiedlung Frankfurter Allee-Süd aktiv und zu einem zentralen Anlaufpunkt für die Bewohnerschaft geworden. Der Verein knüpft ein Netz zwischen den verschiedenen Initiativen, Projekten, Trägern, öffentlichen Einrichtungen und engagierten Menschen im Kiez, darüber hinaus hält er Kontakte zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft, um gemeinsam etwas für den Kiez zu bewegen.

Finanziert aus dem Programm Urban II fiel die Entscheidung zugunsten eines maßgeschneiderten Neubaus an der Stelle des alten Schulgebäudes. Schon bei der Diskussion um den Neubau haben sich viele aus dem Wohngebiet beteiligt, später dann auch beim Bauen, Malern, Säubern und bei der Pflanzung.

3 Künstlerische Zeichen in der Victoriastadt

Die Victoriastadt wird über die Pfarr-, Kaskel-, Stadthaus-, Markt- und Karlsorster Straße an die Nachbarquartiere angebunden. 1997 entwickelte ein Bewohner daraus die Idee, diese fünf Ein- und Ausgänge künstlerisch zu inszenieren. Mit Urban II kofinanziert, bot sich schließlich eine Chance, die Kunstaktion zu finanzieren. Die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur unterstützte das Vorhaben und führte 2002-2003, unter Beteiligung der Bewohnerschaft, mit 36 Kunstschaffenden einen Wettbewerb mit dem Titel „1/4 auf 5 Wegen“ durch. Zehn Beiträge wurden von einer Jury für eine zweite Phase ausgewählt. Um das Verständnis für die Kunst in der Bevölkerung zu vermitteln, begleiteten Kunstvermittlerinnen das Verfahren. Die Wettbewerbsbeiträge wurden vorgestellt und mit interessierten Bürgern diskutiert.

Die Jury wählte vier unterschiedliche Lichtinstallationen zur Umsetzung aus. Auf eine Inszenierung der fünften Brücke über der Stadthausstraße wurde im Nachhinein verzichtet, da diese im Zuge von Bauarbeiten der Bahn durch einen Neubau ersetzt wurde. Realisiert wurden die Kunstwerke „Grüne Wege“ an der Unterführung Pfarrstraße/Wiesenweg von Kerstin Wichmann, „Die rote Form“ von Josefine Günschel & Margund Smolka an der Unterführung der Kaskelstraße zum S-Bahnhof Nöldnerplatz, die „Lichtlinien“ von Gunda Förster an der Brücke Karlsorster Straße und die „Atmosphären“ von Veronika Kelldorfer an der Markt-/Boxhagener Straße. Die Lichtinstallationen wurden am 17. Februar 2005 feierlich der Öffentlichkeit übergeben.



4 S-Bhf. Nöldnerplatz - Zugang von der Kaskelstraße

Der Weg vom S-Bahnhof Nöldnerplatz in die Victoriastadt war wenig einladend. Hauptärgernis war die völlig marode, mit Graffiti übersäte Stützmauer des Bahndamms, die den schmalen Weg auf der einen Seite einfasste, sowie die unzureichende und regelmäßig ausfallende Beleuchtung.

Um Lösungen für eine interessante Gestaltung des Zugangs zu finden, die über die bloße Erneuerung der Fahrbahnbereiche und der Beleuchtung hinausgingen, veranstaltete der Bezirk in Kooperation mit der Technischen Universität Berlin ein diskursives Entwurfsverfahren mit Architektur-Studierenden. Gesucht war eine einfache aber starke Idee, die der städtebaulichen Situation und dem Charakter des Quartiers Victoriastadt gerecht wurde. Die Aufgabe umfasste die Gestaltung der Oberfläche, die Abgrenzung zum Bahndamm sowie eine differenzierte Lichtführung von der Unterführung bis zum S-Bahnsteig.



Der Siegerentwurf wurde von Vertretern der Universität, der Senats- sowie Bezirksverwaltung und Anwohnervertretern ausgewählt. Er sah als wesentliches Gestaltungselement eine Verkleidung der Stützmauer mit einer Gabelnmauer und eine darin integrierte Beleuchtung vor. Die Umsetzung wurde über das Programm Urban II kofinanziert.

5 Umgestaltung des Nöldnerplatzes

Der Nöldnerplatz liegt im Übergangsbereich zwischen Innenstadt und Stadtrand, hier grenzen die Victoriastadt und der Weitingkiez aneinander. Die Planungen zur Umgestaltung des Nöldnerplatzes basieren auf einem 2003 entschiedenen landschaftsarchitektonischen Wettbewerb zur Schaffung eines angemessenen städtebaulichen Umfeldes für den kulturhistorisch bedeutenden Schulbau von Max Taut.

Mit dem Umbau wurde ein Gelände mit neuen Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen geschaffen. Der Durchgangsverkehr wurde durch Einengung der Lückstraße eingeschränkt. Auf dem Platz wurden neue Leuchten installiert. Der Baumbestand blieb weitgehend unangetastet, wurde nur teilweise ergänzt.

Es entstand ein „Platz im Platz“, der sich für Veranstaltungen nutzen lässt. Die Fläche wurde mit unterschiedlichen Materialien befestigt, die vorhandenen Linden in die Platzfläche integriert und die angrenzende Rasenfläche durch zwei erhöht liegende Rasenpodeste strukturiert.



Weiterhin wurde ein Spielhain mit Spielgeräten, Skulpturen, Ballspielfeld, Skater-Anlage und Tischtennisplatten realisiert. Die Idee entstand während eines Workshops mit Kindern der Umgebung. Die Rasenfläche zwischen Nöldnerstraße und Schlichtallee erhielt eine Begrenzung aus Basaltplaster. In Beton eingelassene, durch Sträucher abgeschirmte Holzstützflächen vor dem Polizei-Dienstgebäude bilden eine weitere Ruhezone.

Der Kreuzungsbereich Nöldnerstraße/Schlichtallee wurde komplett umgebaut sowie ein Gehweg zur Sportanlage in der Fischerstraße hergerichtet.

6 Neugestaltung des Vorplatzes der Max-Taut-Schule

Vor der Aula des heutigen Oberstufenzentrums entstand im Bereich der kleinen Verbindungsstraße zwischen Schlichtallee und Fischerstraße eine platzartige Vorfahrt. Das Reihengiebelgebäude der Fahrbahn wurde zum großen Teil erhalten, jedoch bis kurz unter die Oberkante der vorhandenen Granitborde angehoben. Damit ist die Trennung zwischen Gehweg und Straßenbelag weitestgehend aufgehoben. Die Vorfahrt soll ausschließlich für den beliebten Veranstaltungsort Max-Taut-Aula genutzt werden. Große Sitzbänke an der, durch Basalt eingefassten Rasenfläche, laden zum Verweilen ein.



7 Kant-Gymnasium

Die Schule aus den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts besteht aus zwei Gebäudeteilen mit dazwischen liegendem Hof sowie zwei Turnhallen. Trotz einzelner Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen bestand erheblicher Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf der sanitären Anlagen, der Fassaden, des gesamten Verwaltungsbereichs sowie der Grundriss- und Erschließungssituation, insbesondere im Zusammenhang mit den Turnhallen.

In einem ersten Baubauabschnitt wurden die Sanitärräume erneuert und die Fassade des Gebäudes an der Lückstraße einschließlich der Fenster saniert. Im zweiten Baubauabschnitt - gefördert durch das Programm Stadtumbau Ost - wurden die Fassaden und Fenster des Gebäudeteils an der Leopoldstraße saniert. Weiterhin wurden der Informatikbereich und das Lehrerzimmer vergrößert sowie der Verwaltungsbereich und der Bereich um die Turnhallen im Erdgeschoss des Gebäudes Lückstraße neu geordnet und modernisiert.



8 Nachbarschaftsgarten Lichte Weiten

Hinterhöfe in Berlin haben viele Gesichter. Größere Flächen sind oft mit Garagen belegt, wirken ungestaltet und ohne Qualität. Der Verein „Lichte Weiten e.V.“ sanierte an der Wönnichstraße 104 ein Wohnhaus und etablierte ein sozial und ökologisch ausgerichtetes Muster-Wohnprojekt für Menschen aller Generationen. In diesem Zusammenhang initiierte der Verein für die Bewohner der angrenzenden Häuser der HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH und die Nachbarn aus dem Kiez ein weiteres Projekt: den Pocketpark 26. Die HOWOGE hat die Flächen dem Verein kostenlos zur Nutzung übergeben.

Es entstand ein urbaner Garten als Kieztreff mit Spielanlagen, Nutzgarten und einer Pflanzenkläranlage für das Wohnhaus. Der Nachbarschaftsgarten mit alten heimischen Obstbäumen und Sträuchern steht unter dem Motto „Essbare Gärten“. Daneben gibt es verschiedene Biotop-Zonen wie ein Feuchtbiotop, trockene Hügel und Wildpflanzenwände. Auf einer Bühne finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt.

Weitere Informationen unter www.lichte-weiten.de



9 Kiezgarten HeinrichTreff

Im Weitingkiez gibt es noch immer relativ wenig Grünflächen und Freizeitangebote. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin Lichtenberg (EFK) entschloss sich deshalb, auf dem brachliegenden Grundstück Heinrichstraße 32 einen Kiezgarten aufzubauen.

Interessierte Gemeindeglieder brachten ihre Wünsche und Anregungen in den Entwurf ein. Für die Bauarbeiten wurden u.a. 8 Arbeitslose aus der Region befristet beschäftigt. Neben Wegen, Plätzen und Grünflächen wurde der Garten mit Bänken, Pergolen, Fitness- und Spielgeräten bestückt und somit viel Platz für Erholung und Begegnung geschaffen.

Die Bewirtschaftung und Betreuung organisiert die Gemeinde ab Mai 2011 in Eigenregie und ehrenamtlich.

An den Wochentagen ist der Kiezgarten vormittags nach Anmeldung für Kindergruppen reserviert, von 14 bis 19 Uhr steht er offen für alle. Mittwochs wird zusätzlich ein kleiner

10 Neugestaltung Bahnhofsvorplatz Lichtenberg

Der Umbau des Bahnhofsvorplatzes Lichtenberg erfolgte über einen langen Zeitraum in mehreren Bauabschnitten. Das Dach über der Treppe bzw. Rampe zur U-Bahn einschließlich des Zwischengeschosses wurde durch die BVG realisiert, der Neubau des Daches entlang der Bahnkante mit Kiosken hat das Land Berlin in Auftrag gegeben.



Der Busverkehr mit den Haltestellen wurde zum Erhalt einer freien zusammenhängenden Platzfläche an den Rand der Weitingstraße verlegt. Für die Eingänge sowie die Überleitung von der Bushaltestelle über die bestehende Rampe zur S- und U-Bahn wurde ein großes, schwebendes Dach geplant. Entlang der Bahnkante wurde ein lang gestrecktes Vordach angebracht, passend zum leicht geschwungenen Dach über dem Eingangsbereich zur U- und S-Bahn. Unter dem Dach wurden drei separate Kioske errichtet, zwei davon nutzen Imbisse. Zwischen den Kiosken sind Fahrradständer angeordnet.

Platzseitig erhielt die Stützmauer eine neue Fassung durch eine vorgesezte Stahlkonstruktion mit farbigen Stahlblechen.

Kafébetriebe angeboten, freitags gibt es bei den Heinrich-Kids besondere Angebote für Kinder. Abends und AM Wochenende kann der Garten gemietet werden.





- 1 Mildred-Harnack-Oberschule
- 2 Kiezspinne FAS
- 3 Künstlerische Zeichen in der Victoriastadt
- 4 S-Bhf. Nöldnerplatz - Zugang von der Kaskelstraße
- 5 Umgestaltung des Nöldnerplatzes
- 6 Neugestaltung des Vorplatzes der Max-Taut-Schule
- 7 Kant-Gymnasium
- 8 Nachbarschaftsgarten Lichte Weiten
- 9 Kiezzgarten HeinrichTreff
- 10 Neugestaltung Bahnhofsvorplatz Lichtenberg
- Weitere Aufwertungsmaßnahmen
- Ehemalige Gebietsgrenze